

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 258.

Mittwoch den 2. November.

1904.

## Der englisch-russische Konflikt.

Die Beschlüsse der Haager Konferenz werden aus Anlaß des Konfliktes zweier Weltmächte die erste ernsthafte Probe zu bestehen haben, denn abgesehen von dem Venezuelabandel hat sich das Haager Schiedsgericht bisher nur mit reinen Kleinigkeiten zu befassen gehabt. Die Franzosen sind stolz darauf, daß ihrer Diplomatie die Vermittlung gelungen ist. Die große persönliche Autorität, deren sich der Minister des Auswärtigen Delcassé sowie der Vorkämpfer Camborn sowohl in London wie in Petersburg erfreuten, hätte sich bei dieser Gelegenheit in der glücklichsten Weise bewährt.

Der Wortlaut der amtlichen russischen Telegramme, in denen Annahme des von französischer Seite vorgeschlagenen Schiedsgerichts enthalten war, wird nunmehr bekannt gegeben. Der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff hat am 28. d. M. an den russischen Vorkämpfer in London Grafen Benckendorff von Jaroslawo Selo aus folgendes Telegramm gerichtet: „Da unser erhabener Monarch wünscht, über alles, was in der Nordsee vorgeht, möglichst Klarheit zu schaffen, hält er es für angebracht, die sorgfältige Prüfung dieser Frage einer internationalen Untersuchungskommission, wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist, zu übertragen. Auf Allerhöchsten Befehl fordere ich Güere Erhellung aus der englischen Regierung diese Form zur Lösung der Frage vorzuschlagen.“ Graf Benckendorff antwortete am gleichen Tage: „Ich habe Lord Lambdorne die in dem Telegramm, das Güere Erhellung heute von Jaroslawo Selo an mich gerichtet hat, beschlossene Mitteilung gemacht. Die englische Regierung nimmt den Vorschlag an, die Untersuchung der Vorkämpfer, die sorgfältige Prüfung dieser Frage einer internationalen Kommission zu übertragen, wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist.“

Außerdem wird aus Petersburg berichtet, daß der Zar am Sonntag in einer längeren Audienz den englischen Vorkämpfer Harbidge empfangen hat. Zu der schiedsgerichtlichen Regelung des englisch-russischen Streitfalls meldet die „Petersb. Telegr.-Agentur“, die russische und die belgische Regierung stellen die Bedingungen des obligatorischen Schiedsgerichts fest auf Grund der Beschlüsse der Haager Konvention vom 29. Juli 1899.

Die bestrittenen Bedingungen wurden vom Grafen Lambsdorff und Grafen Degrell-Rogier unterzeichnet. Dem „B. V.“ wird von einem hervorragenden Mitgliede des Haager Schiedsgerichts folgendes mitgeteilt: Der Artikel 10 der Haager Konvention, welcher hier in Betracht kommt, bezieht sich auf die Einsetzung der sogenannten Kommission d'Enquete, welche in erster Linie für Grenzstreitigkeiten vorgesehen war. Die Kommission hat nicht, wie der Schiedsgerichtshof, ein Urteil zu fällen, sondern bloß ein Gutachten abzugeben, an das die Streitenden Teile nicht gebunden wären, das von ihnen jedoch nach vorherigem Uebereinkommen freiwillig akzeptiert werden wird. In dem vorliegenden Falle werden England und Rußland voraussichtlich je zwei fremdlandische Marineoffiziere und je ein händiges Mitglied des Haager Schiedsgerichts zur Bildung der Kommission nominieren. Voraussichtlich wird die Kommission in Hull zusammenzutreten, um an Ort und Stelle die Untersuchung des Vorfalles durchzuführen und zur Beschleunigung des Verfahrens die Fischer zu vernehmen. Selbstverständlich müssen die zur Vernehmung notwendigen Offiziere der belgischen Flotte sich nach Hull begeben, da es kaum möglich sein würde, ihre Ausfragen in Vigo entgegenzunehmen.

Zu merkwürdiger werden die englischen Erklärungen und Anschuldigungsvorwürfe des Huller Zwischenfalls. Wie nach einem Telegramm der Petersburger Berichterstatter des „Daily Express“ berichtet, besitz das russische Marineministerium mehrere Kenntnis, daß die Baltische Flotte auf ihre eigenen Torpedoboote feuerte, die sie, als sie um das Geschwader patrouillierend, plötzlich

aus dem Nebel herauskamen, irrtümlich für japanische hielten. Der Befehlshaber des zweiten Torpedoboote, der sich seinerseits von Japanern angegriffen glaubte, erwiderte das Feuer. Mehrere Mannschaften des nächsten Schlachtschiffes wurden verwundet. Drei Schlachtschiffe eröffneten das Feuer, worunter die Fischerboote litten. Vor Anker in Cherbourg hielt Roschbjeckowensky eine Unterredung ab. Er wußte zur Zeit noch nicht, daß Neutralität gelitten hatten. — Gleichwohl bleibt der Admiral dabei bestehen, daß es japanische Torpedoboote waren. Er erklärte, nach dem „B. V.“, zu Vigo in einer Unterredung: „Ich versichere nochmals, daß wir von japanischen Torpedoboote angegriffen worden sind. Ich weiß nicht von wie vielen, glaube aber, daß es zwei waren. Alle gegenteiligen Nachrichten sind erfunden. Was ich gesagt habe, entspricht genau der Wahrheit.“

Im Hafen von Tanger sind am Sonnabendvormittag noch die russischen Kreuzer „Aurora“, „Dmitri Donofoi“ und „Kamschatska“, am Nachmittag die Kreuzer „Smerlana“, „Jemtschug“ und „Almas“ eingetroffen, so daß dort zwei russische Geschwader-Divisionen, zu denen 21 Schiffe gehören, darunter 10 Panzerschiffe oder Kreuzer und 7 Torpedoboote, unter dem Kommando der Admirale Föllerfahm und Gropfitt vereinigt waren. Nur wenige Offiziere sind an Land gegangen; sie beobachteten die äußerste Zurückhaltung. Der kommandierende Admiral staltete dem Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten Mohammed-el-Torres einen Besuch ab, den letzterer in der russischen Gesandtschaft erwiderte.

Im Hafen von Algier sind die russischen Torpedobootführer „Beschwaschly“, „Brobny“ und „Beupreschny“ am Montag für 24 Stunden eingetroffen, um Kohlen zu nehmen.

Zu neuen Verwicklungen könnte es kommen, wenn sich eine Nachricht der „Hess. Ztg.“ bestätigt, wonach auf der Fahrt nach Tanger die Russen ein englisches Kohleneschiff beschossen haben sollen, das ohne Licht fuhr. Bei der englischen Flotte sind, wie „Reuters Bureau“ aus Gibraltar vom Sonntag meldet, die Woblmachungsvorkehrungen eingeleitet worden. Man schließt daraus, daß keine weiteren Verwicklungen mit Rußland erwartet werden. Gleichwohl läßt England durch 5 Kriegesfahrzeuge, die vor der Rede von Vigo liegen, denjenigen Teil des russischen Geschwaders beobachten, der in Vigo zurückbleiben muß, bis das Schiedsgericht gesprochen hat. Dazu gehört der wichtigste Teil der russischen Schlachtschiffen, insbesondere mehrere große Linienchiffe und auch das Admiralschiff, sodas der zweite Teil des russischen Geschwaders, der bereits im Hafen von Tanger liegt, eines eigentlichen Oberbefehlshabers entbehrt.

Zu der Beschließung eines deutschen Dampfers durch die russische Flotte wird der „Köln. Volksztg.“ gemeldet, der Reder des von der russischen Flotte beschossenen Fischdampfers „Sonntag“ erhebe gegen die russische Regierung Schadenersatzansprüche, weil die von dem Dampfer ausgelegten Netze, als sie in größerer Tiefe eingeholt werden mußten, um die Flucht des Schiffes zu ermöglichen, Schaden gelitten hätten.

Eine wahrhaft indische Furcht vor unterirdischen Explosionskörpern haben, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Kiel berichtet wird, nach Aussagen von Kierl Solen die Kommandanten der russischen Kriegsschiffe bei der Durchsicht durch die Mine und die belgischen Geniesier an den Tag gelegt, jedoch lie die belgischen Geniesier zu einem Lächeln reizten. Während der ganzen Fahrt wurde ein in Kellern fahrenden Kriegs- und Transportschiffen ein riesiges Dampfnetz vorangeführt, das etwaige schwimmende Minen zum Explodieren bringen sollte. Dieses Netz war an einer Stahldrahtseile befestigt, deren Enden von zwei in Kanallinien beweglichen Schiffen, dem großen Einbrecher „Yermak“ und dem Schopper „Rus“, der auf der Fahrt einen Saab von Offizieren an Bord hatte, gehalten. Wenn die Offiziere von den Voten darauf aufmerksam gemacht wurden, daß das Auslegen von Minen in den belagerten Wasserstraßen schon darum unmöglich sei, weil dadurch neutrale Kreuzer- und Handelschiffe gefährdet würden, so antworteten sie: „Für Geld wird alles gemacht.“ Als im nächsten Kattegat bei einem heftigen Sturm die das

Netz tragende Troße brach und damit diese Vorsichtsmaßnahme eingestellt werden mußte, verdoppelte sich die nervöse Furcht der Russen.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Kiel berichtet wird, gab das russische Schiff „Alexander III.“ nach einer einwöchigen Melbung während der Fahrt durch den großen Belt zwei schwere Schiffe auf einen unbekanntem Dampfer ab, ohne zu treffen. Der Dampfer beschleunigte seine Fahrt und entkam nordwärts.

Admiral Roschbjeckowensky soll, nach einer Meldung aus Petersburg, telegraphisch an den Zaren das Ersuchen gerichtet haben, ihn nach Petersburg zurücküberufen, da er erkrankt sei.

## Rußland und Japan.

Kuropalkin ist nunmehr endlich von dem auf ihm lastenden Alp befreit worden. Aus Tschifu meldet das „Bureau Reuter“ vom Sonnabend: Der Statthalter Alexejew und sein gesamter Stab verlassen morgen Harbin und dürften am 14. November in Petersburg eintreffen. Der russische Konsul in Tschifu erklärte, die Abberufung Alexejews sei darauf zurückzuführen, daß sein Rat für die Ausarbeitung neuer Pläne für den Feldzug in der Mandchurie gebraucht werde. Darin irrt der russische Konsul wohl gänzlich.

Zum Chef der ersten Mandchurien-Armee soll der bisherige Chef des Militärbezirks Dnestra, General Baron Kaulbars, ernannt werden.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandchurie berichtet Marschall Oyama: Am 28. Oktober abends griff eine schwache russische Infanterieabteilung Waitooschan an, wurde aber sofort zurückgetrieben. Am Morgen dieses Tages um 3 Uhr war von der mittleren japanischen Armee eine Abteilung Infanterie gegen Wulungtsun vorgeschickt worden, das in der Mitte zwischen den beiderseitigen Armeen liegt. Der Feind wurde überrollt, und die von ihm besetzten Häuser wurden in Brand gesetzt. Die Russen haben nächtliche Angriffe auf die japanischen Vorposten versucht. Am Abend des 30. Oktober machte eine feindliche Abteilung von unbekannter Stärke einen Nachangriff auf Wantaoschangsin, sie wurde jedoch zurückgeworfen.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Mukden, am 29. und 30. d. Mts. habe eine verstärkte Bewegung großer Massen japanischer Truppen mit ihrem Train in östlicher Richtung stattgefunden; der Feind setze auf der ganzen Front die Befestigung seiner Positionen fort. Seit Montag früh habe eine energische Beschließung des Rutilow-Bergesfeldes statt.

Nach einem Telegramm Kuropalkins an den Zaren vom Sonntag ist bemerkt worden, daß der Feind Streikräfte von Werken nach Däan vorschickt. Wie weiter gemeldet wird, erhalten die Japaner von Siden und von Fonghsangscheng der Verpfändungen. Man könne auf Grund dieser Meldungen darauf schließen, daß die Japaner die Aufstellung ihrer Truppen beenden, um zum Angriff überzugehen. Am Tage ist das Wetter ziemlich warm, nachts aber erreicht die Kälte 6 Grad. Der Gesandtschaftsrunder der russischen Truppen ist gut.

Wie das „Bureau Reuter“ aus Mukden vom Montag meldet, begann nach der Ruhepause von mehreren Tagen Sonntagabend in Sühosen eine Kanonade mit schweren Geschützen, die bis zum Morgen dauerte. Zwischen den Aufklärungstruppen finden Kämpfe statt. Die Japaner haben den Schabo südlich von Mukden überschritten. Man erwartet, daß noch in dieser Woche eine große Schlacht entbrennen wird. Kuropalkin, der dauernd den Oberbefehl führt, ist mit einer völligen Umgestaltung des Heeres beschäftigt.

Der allgemeine Sturm auf Port Arthur, der mit dem Angriff vom 24. Oktober begann, entwickelte sich nach einer „Reuter“-Meldung aus Tschifu am Sonntag zu einer heftigen Schlacht, welche den ganzen Tag über wüthete. Nach einer Duell, die sich bisher als zuverlässig erwies, warfen die Japaner große Streikräfte gegen die Festung bei dem

Versuch, eine beherrschende Stellung zu gewinnen. Das Ergebnis ist noch unbekannt. Es dürften noch zwei weitere allgemeine Angriffe erforderlich sein, bis der Abhand zwischen den Kriegführenden klein genug ist, um den Versuch, die Hauptforts zu besetzen und damit die Belagerung zu beenden, ausführbar zu machen.

Die Dardanellenfrage will Rußland nicht auflösen. Die Nachricht der „Morning Post“, daß Rußland die Großmächte um ihre Meinung wegen Aufhebung der Sperre der Dardanellen für Kriegsschiffe ersucht habe, wird von russischer Seite für unbegründet erklärt.

Neue russische Rüstungen. „Wolffs Bureau“ berichtet aus Petersburg vom Sonntag: Die Abreise des Kaisers zur Besichtigung mobilisierter Truppen ist für Ende dieser Woche in Aussicht genommen. Dem Benehmen nach wird der Kaiser Anfang November alten Stils Tschuquim im Gouvernement Garrow passieren, wo die für die 2. Kavallerie-Regiment bestimmte 10. Kavallerie-Division steht.

Daß eine neue russische Anleihe geplant ist, wovon man einen erheblichen Teil in Deutschland unterzubringen hofft, darauf deutet eine Meldung der „Petersb. Telegraphen“ hin, wonach der Zar am Sonnabend das Mitglied des Preussischen Herrenhauses, Geh. Kommerzienrat Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy empfangen hat. — Warum in dieser Meldung die Eigenschaft des Herrn von Mendelssohn als Herrenhausmitglied besonders betont wird, ist nicht recht ersichtlich. Derselbe wird der Zar sich nicht von Herrn v. Mendelssohn über Vorgänge im Preussischen Herrenhaus haben unterrichten lassen, sondern mit ihm in seiner Eigenschaft als Finanzmann konferieren haben.

Wegen Lieferung von einer Million Militärkarabinen für die ostasiatischen Truppen unterhandelt nach der „Köln. Zig.“ Rußland mit deutschen Unternehmern. Proben werden schon ausgeführt.

## Politische Uebersicht.

Zur Einberufung einer zweiten Friedenskonferenz hat der amerikanische Staatssekretär Hay infolge der Vorschläge des Präsidenten Roosevelt eine Zirkularnote an die Mächte gerichtet: Die Note sieht nicht nur die neuerliche Einberufung einer Konferenz vor zum Zweck der Ermägung von Fragen, welche von der ersten Konferenz als in Zukunft der Beachtung besonders bedürftig bezeichnet waren, sondern entwickelt auch den Plan eines allgemeinen Systems von Schiedsgerichtsverträgen unter Einsetzung eines internationalen Kongresses, der im Interesse des internationalen Friedens periodisch zusammenzutreten müßte. Weiter heißt es, daß der Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz noch während des japanisch-russischen Krieges gerechtfertigt erscheine. Wenn auch ein Waffenstillstand noch nicht bevorstehe, so sei doch kein Grund vorhanden, in den bisher so erfolgreichen Bemühungen nachzulassen. Die Note wolle die Bestrebungen der interparlamentarischen Vereinigung in St. Louis zur Geltung bringen. Die Vorschläge seien angewiesen, in vertraulichen Besprechungen festzustellen, bis zu welchem Umfange die betreffenden Landesregierungen geneigt sein würden, bei der Angelegenheit tätig zu sein. Die Verhandlungen der Vorschläge sollen nicht ein festes Programm, sondern zunächst eine allgemeine Übereinstimmung herbeizuführen suchen.

**Frankreich.** Ministerpräsident Combes legte am Sonnabend in der mit der Prüfung der Frage der Trennung von Staat und Kirche beauftragten Kommission der Kommune die Vorschläge der Regierung dar und erklärte, diese Trennung sei nötig, weil das Konkordat abhängig vom Vatikan verlegt werde. Die Haltung des Papstes in der jüngsten Zeit zwingt dazu die Lösung der Frage zu beschleunigen. Der Ministerpräsident führte dann aus, die Vorschläge der Kommission wurden durch die der Regierung im wohlwollenden Sinne verifiziert und im Ministerium herrsche hinsichtlich der Frage der Trennung von Staat und Kirche keinerlei Meinungsverschiedenheit. — Letzteres ist wichtig. Es scheint also Combes endgültig gelungen zu sein, den Widerstand Rouviers, Delcassés und Caumiés zu überwinden. — Kriegsminister André hat alsbald die Konsequenzen gezogen aus den Kammerverhandlungen vom Freitag, wonach er nur mit knapper Not dem Sturz entgangen ist. Der Hauptschuldige, André Müllart, Hauptmann Molin, der am Freitag in der Deputiertenkammer beschuldigt wurde, bei den Freimaurerlogen Erkundigungen über zahlreiche Offiziere eingezogen zu haben, hat — dem „Wolffschen Bureau“ zufolge — sein Abschiedsgesuch eingereicht. Kriegsminister André ließ ferner am Sonnabend sämtliche vom Hauptmann Molin angefertigten Auskunftsblätter verbrennen. Durch Unvorsichtigkeit entstand dabei in dem betreffenden Zimmer Feuer, das jedoch bald gelöscht wurde.

**Spanien.** Die Deputiertenkammer beriet am Sonnabend die Forderung zur Ermächtigung der

gerichtlichen Verfolgung mehrerer Deputierten. Es kam dabei zu kühnlichen Szenen. Der Präsident beschloß, die Frage in geheimer Kommission zu verhandeln zu lassen. Im Laufe der Nachtigung brachte die Opposition Antrag auf Antrag ein, begründete sie und verlangte die namentliche Abstimmung. Die Majorität sorgte dafür, daß das Dorum aufrechterhalten blieb. Bei den darauf entstandenen Tumulten wurde der Präsident mit Stöcken bedroht, sodaß die Sekretäre und Saalbedienten ihn schützen mußten. Später stellte die Gendarmerie die Ruhe her. Am Sonntag dauerte die Sitzung den ganzen Tag und die Nacht unter unbeschreiblichem Lärm fort. Das Kreuz für über dem Platz des Präsidenten wurde mit Stockschlägen heruntergeschlagen, die auf dem Präsidentensitz befindlichen Gegenstände wurden mit Einte besudelt. Die Kammer hat sich in Permanenz erklärt, Ministerpräsident Maura, welcher seit Sonntag abend 7 Uhr zugegen war, erklärte, er werde das Haus nicht vor Schluß der Sitzung verlassen. Nach 36 stündiger Dauer wurde die Sitzung am Montag vormittag bis nachmittag 4 Uhr unterbrochen, um den Führern der Minderheitspartei eine Versprechung zu ermöglichen. — Die wahrscheinlichste Lösung der Krise wird, da weder die Regierung, noch die Opposition in der Frage der gerichtlichen Verfolgung von Deputierten nachgeben will, die sein, daß Ministerpräsident Maura ein königliches Dekret verlesen wird, durch welches die Sitzungen des Hauses suspendiert werden. Gleichzeitig wird Maura die Vertrauensfrage stellen und, wenn er die nötige Ermächtigung erhält, eine teilweise Umgestaltung des Kabinetts durch Berufung einiger namhaften Mitglieder der Kammerminderheit ins Ministerium vornehmen. — Aus der Sonnabendung der Kammer werden noch folgende erbauliche Szenen berichtet: Ein Mitglied der Majorität rief der Opposition zu: „Halte's Maul, Feiglinge!“ Auf diese Beschimpfung fürzte sich der Universitätsprofessor Alcarate, ein Republikaner, auf den Urheber des Rufes und schlug auf ihn ein. Graf Romanones, Schriftsteller Blasco Ibañez und Rega Armijo eilten hinter Maura her, um ihn zu schützen. Eine allgemeine Schlägerei entwickelte sich. Alle Abgeordneten verließen ihre Sitze und rannten zum Mittelpunkt des Saales, wo heftige Faustkämpfe im Gange waren. Hüte und Kleiderstücken flogen herum, Stöße wurden lebhaft gehandhabt, das Publikum auf den Tribünen brach in lautes Gekrei aus. Die Gendarmerie räumte die Tribünen einschließlich derjenigen der Presse. Viele Abgeordnete haben blaue Augen, andere eingeschlagene Zähne aus dem Kämpfe davongetragen. Auch am Sonntag und Montag dauerte der Skandal fort. Besonders stark war er Montag früh um 1 Uhr. Die Deputierten hatten sich scharenweise abgelöst, um die Dauerung nicht zu unterbrechen. Die Opposition machte fortgesetzt Döhnhüllen, indem sie burleske Anträge stellte. Ein Abgeordneter erörtere die Wahrheitsliebe des Ausfalls der heutigen Staatslotterie, ein anderer protestierte, weil die Abicht bestehen soll, Stachelgewehre als Nähmaschinen zu verpacken und dergleichen. — Dann kam es zu einem neuen Raufen, wobei mehrere Bulle zerrumpelt wurden.

**Türkei.** Wie die „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel meldet, sei Loften entlassen, aus Madonien zurückgekehrte Truppen in Makri (Wilajet Smyrna) den Kommandanten und die Offiziere in die Kasernen ein und erklärten, dieselben nicht früher freizulassen, als bis sie den rückständigen Sold ausgezahlt erhalten hätten. Es wurde sofort ein Befehl an die zuständigen Kasernen zur Vorrichtung der nötigen Gelder erlassen.

**Bulgarien.** König Peter von Serbien ist am Sonntagmorgen in Sofia eingetroffen. Zu seinem Empfangе hatte sich am Bahnhofe Fürst Ferdinand mit dem Personal der serbischen diplomatischen Agentie, den Ministern, dem Metropolitan von Sofia und anderen hohen Würdenträgern eingefunden. Die Begrüßung trug einen sehr herzlichen Charakter. Nach den gegenseitigen Vorstellungen führten der Fürst und sein Gast in die Stadt, von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

**Marokko.** Aus Marokko wird der „Köln. Zig.“ über den Aufstand in Larasch aus Tanger gemeldet: Es heißt, die Konsuln seien in das belgische Konsulat geflüchtet. Ein Boot des im Fluss liegenden deutschen Dampfers „Nordsee“ von der Oberburger Linie sei beschossen und ein Mann getroffen worden. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in Tanger telegraphiert seinem Blatt: „Der britische Gesandte erklärte mir, die Menebbi-Frage werde bald in befriedigender Weise geregelt werden.“

**Wittelamerika.** Der Präsident von Venezuela hat abermals den fremden Handel schikanisiert. Nach einer Meldung aus Caracas vom Sonnabend ist der Transthhandel auf dem Julia von Venezuela wieder gesperrt worden.

## Deutschland.

Berlin, 1. Novbr. Am Sonntag früh wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in dem Kommu bei. Nach der Mittagstafel hörten die Majestäten musikalische Vorträge des Herrn Seen Scholander. Montag morgen unternahm beide Majestäten einen Spazierritt. Vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geh. Rats Dr. v. Lucanus und empfing den Chef des Generalstabes des 9. Armeekorps Derksen v. Gurthy Cornig zum Vortrag.

(Die angebliche Ansprache des Kaisers an den Bischof von Buzler) auf dem Bahnhof in Straßburg ist von der „Germ.“, wie schon am letzten Sonntag mitgeteilt, als von Anfang bis zu Ende erfunden bezeichnet worden, wie das Blatt jetzt schreibt, auf Grund eines Briefes des Bischofs Benzler selbst, worin es heißt: Die Rede, welche der Kaiser an mich gehalten haben soll, ist erdichtet von A bis Z. Nicht ein einziger Satz davon ist wahr. Nun, wenn auch kein einziger Satz daran wahr ist, so hat der Kaiser doch vielleicht im Sinne dieser Rede gesprochen? Etwas anderes ist wenigstens kaum denkbar. — (Der Rücktritt des bayerischen Finanzministers) Freiherrn v. Riebel steht, wie die „Mügg. Abendztg.“, als zuverlässiger Quelle erfährt, aus Gesundheitsrücksichten unmittelbar bevor.

(Im Besonderen des Prinzregenten von Bayern) ist, wie die „Korrespondenz Hofmann“ meldet, eine langsame Besserung zu konstatieren. Die Schmerzen treten nicht mehr so häufig auf, doch muß sich der Prinzregent noch längere Zeit Schonung aufzulegen. Das Allgemeinbefinden des Regenten ist in jeder Richtung zufriedenstellend. Der Prinzregent unternahm am Montag einen Jagdausflug, vor dessen Beginn er noch den Vortrag des Ministerpräsidenten Herrn v. Podewils hörte.

(Zum Fall Lippe) wird in bezug von national-liberalen Reichstagsabgeordneten häufig herangezogenen „Deutschen Stimmen“ behauptet, daß ein Führen-Schiedsgericht von drei Bundesfürsten unter Vorsitz des Großherzogs von Baden nach einem Vorschlage des Reichsanzlers den lippeischen Erbteil schlichten soll. Im Prinzip soll eine Mehrheit im Bundesrat für diesen Vorschlag gewonnen sein.

(Eine sozialdemokratische Preußenkonferenz) wird als vorausziger Landesparität der Sozialdemokratie vom Parteivorstand bemächtigt einberufen werden, nach dem „Bor.“, wahrscheinlich für die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Zur Beratung kommen die Schulfrage, Wahlrechtsentwürfe, Kontraktbruchgelegenheiten.

(Die Zentralkasse zur Bekämpfung des Mädchenhandels) die am 1. Aug. v. J. für Preußen auf dem Berliner Polizeipräsidium gebildet wurde und am 1. Mai d. J. auf sämtliche deutsche Bundesstaaten ausgedehnt ist, hat bereits eine recht umfangreiche Tätigkeit entwickelt. Erwiesen ist, daß der internationale Mädchenhandel in weit größterem Umfange betrieben wird, als man es bisher für möglich hielt. Deutschland ist bei diesem Handel nur mit etwa 10 vom Hundert beteiligt, kommt dafür aber als Durchgangshandels für die „Ware“ in Betracht. Vom 1. Januar bis 30. September d. J. liefen bei der Zentralpolizeistelle 362 Anzeigen ein; 28 verdächtige Personen wurden festgenommen; 32 verheiratete Mädchen konnten durch rechtzeitiges Eingreifen der Behörde, wie auch des Norddeutschen Nationalkomitees befreit werden. In dem Verberberalium in Berlin, in dem eine eigene Abteilung für Mädchenhändler angelegt ist, befinden sich die Bilanzen von 40 Individuen, welche den gewerdmäßigen Mädchenhandel betreiben.

(Als ein arger Keger) ist in den letzten Monaten innerhalb der Sozialdemokratie Dr. Friedberg behandelt worden wegen seiner Äußerung: „Wir werden dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht seine Krone nachweihen, im Gegenteil.“ Besonders verachtet ist ihm auch die Empfehlung, statt sozialdemokratischer anarchisierende Blätter zu lesen. Wenn man heute ein freies Wort lesen wolle — in der sozialdemokratischen Presse finden wir selten ein solches Wort! — dann müsse man zu den Anarchisten gehen. Ich kann ihnen nicht genug ans Herz legen, sagte Friedberg in seinem mehrfach zitierten Vortrag am 3. August, lesen sie die anarchisierende Presse.“ Wegen dieser Rederei hat, wie jetzt erst bekannt wird, über Dr. Friedberg der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins des dritten Berliner Reichswahlkreises ein bodenpolitisches Gerücht abgeballen, ist aber einstimmig zum Beschluß gekommen, daß kein Grund vorliegt, gegen den Genossen Friedberg als Mitglied des Vereins vorzugehen. Die Generalversammlung des Wahlvereins stimmte diesem Beschluß zu.

## Bermischtes.

\* (Auf wie eigenartige Weise Feuer entstehen kann) erzählt vor einiger Zeit eine Familie in Zehob. Als die Tochter des Hauses am hellen Mittag die Schlafkammer

betrat, brannte auf der Kommode die darüber geheizte Decke und unter ihr bereits die Kommode selbst. Das Feuer wurde leicht gelöscht, dessen Entzündung jedoch war rätselhaft; Fenster und Türen im Zimmer waren verschlossen gemessen, und fast vorher hatte man im Zimmer noch nichts bemerkt. Die von der Kommode schnell abgedampften Dämpfe hätte man etwasi auf die Fensterbank gefühlt, auch eine mit Wasser gefüllte Karaffe, und durch die wurde, während die Hausbewohner sich noch im Zimmer befanden, ein neuer Brand entzündet, der natürlich ebenso schnell gelöscht wurde wie der erste. Die Wasserkaraffe hatte in beiden Fällen einen solchen Stand gehabt, daß durch sie die Sonnenstrahlen wie durch ein Brunnenglas wirkten. — Bei der Untersuchung erinnerte mich ein ehemaliger Schüler von einigen Jahren in einem Hamburger Geschäft — so bemerkte dazu die „Hamb. Nachr.“ —, wo man bei dessen Verleihen einen

mitten im Zimmer befindlichen Rohrstuhl in hellen Flammen lebend fand. Die Bedienung wurde trotz aller Gegenmaßnahmen der Unvorsichtigkeit im Umgang mit Feuer beschuldigt. Am folgenden Tage brante zur selbigen Zeit im erwählten Arbeitszimmer ein anderer Rohrstuhl, und nur erdette man bei genauer Untersuchung, daß die vor dem Fenster stehende gefüllte Karaffe die Ursache des Brandes war.

Der „Klub der jungen Mädchen in Hohen“ gab unlängst den Zetungen interessante Gespräche — natürlich den amerikanischen Zeitungen; denn es braucht wohl kaum gesagt werden, daß ein solcher Klub nur in Amerika blühen, wachsen und gedeihen kann. Der Klub der jungen Mädchen in Hohen“ ist keine neue Gründung; er besteht schon seit mehreren Jahren und soll die körperliche und geistige Entwicklung freier junger Damen fördern helfen. Vor kurzem

veranstaltete der Klub ein großes gymnastisches Fest, dem mehr als tausend Personen teilnahmen. Unter den Gästen befand sich auch Bischof Greer, der den jungen Damen in Hohen seinen Segen gab. Ein blaues Zumbend, blaue Hosen, schwarze Strümpfe und eine kleine Mütze, die fast auf ihr Gesicht wies, bilden die Uniform der Klubmitglieder. In dem Klub aufgenommen werden schon Mädchen von vier Jahren, aber älter als zwanzig Jahre darf kein Klubmitglied sein; nur dieses hohe Lebensalter erreicht hat, wird auch den Klubs beizutreten, weil mit zwanzig Jahren die körperliche und geistige Entwicklung der Damen beendet ist. Es wird auch nicht jedes Mädchen aufgenommen. Bewerberinnen müssen sich einer ausgedehnten Gesundheitsprüfung und der besten Streifen angeschlossen. Die blauen Hosen lösen aber eine solche Anstrengung aus, daß sich zur Aufnahme alles meidet, was nur irgend über stramme Gont-Verkleidung verfügt.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Unterrichtszeit für die gewerbliche Fortbildungsschule vom Beginn des Schuljahres 1905 ab auf

**Montag und Mittwoch, nachmittags von 5-7 Uhr,** festgesetzt ist. Die Unterrichtszeit am Sonntag bleibt unverändert **11-1 Uhr mittags.** Merseburg, den 28. Oktober 1904.  
**Der Magistrat.**

**Mission.**  
325 Mark konnte ich als Betrag unserer Missions-Kassette an das Missionshaus in Berlin einbringen. Allen Helfern herzlichen Dank.  
**Werther, Pastor.**

**Oberaltburg 23**  
ist das Barriere-Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, vom 1. Januar ab für 210 Mark zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler.  
**Globigauerstraße 20 a.**

**Schreibstube 4** ist kleine Wohnung folgt zu bestehen. Näheres beliebit 2 Treppen.

Am dem **Remarkt** Stuben, Kammer und Küche 1. Januar zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Barriere-Logis von 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Korridor mit Zubehör, 1. Januar oder auch früher zu vermieten.  
**Gauchhaderstraße 20.**

**Die 2. Etage,** Weichenstraße 3 (am Gotthardsteich) ist zu vermieten.  
**Gustav Engel.**

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 K., Küche und Zubehör, für eine kleine Familie zum 1. Januar 1. 3. für 170 Mk. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

4 heizbare Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.  
**Blumenthalstraße 1.**

**Wohnung,** ludt ruhiger Mieter per 1. April 1905. Offerten unter **M 333** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine möblierte Stube** zu vermieten.  
**Vorwerk 21.**

**Freundl. möbl. Zimmer** mit Kabinett, auf Wunsch mit voller Pension, zu vermieten.  
**Gotthardstraße 11, 11.**

**Grundstück-Verkauf.**  
Wachstümliche mein Haus Delgrube 16 mit großer Viehstall, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen.  
**Otto Zielke.**

**3500--4000 Mark** werden auf gute 1. Hypothek, sowie **8000 Mark** auf 2. Hypothek zu lassen gesucht.  
Ein neubauertes **Wohnhaus** mit Hof und Garten in der Marktstraße und ein kleines **Haus** (6300 Mark), in der Altenburg gelegen, sind zu verkaufen. Näheres kostenlos.  
**Wilh. Hirschfeld, Hältestraße 11 a, am Damm.**

**Mk. 750000** will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle annehmen. Zinssfuß von 3 1/2 % am. Direkte Offerten unter **REY 10** postlagernd Weimar erbeten.

Eine gut erhaltene große **Badewanne** preiswert zu verkaufen.  
**Wahnhofstraße 4, part.**

1 Däumlings Paletot, wie neu, desgl. ein Gehrock für mittlere Figur, 3 Fahrjänge der Woche zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Zwei kleine Hundböden** sind zu verkaufen.  
**Globigauerstr. 27.**

**Einige Zentner Quitten** sind abzugeben.  
**Wenschauer Mühle.**

**Etwa 200 Zentner Futterrüben** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Statt jeder besonderen Meldung!  
Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester **Marie Rudloff.**  
Um stilles Beileid bitten **die Hinterbliebenen.**  
Merseburg, den 31. Oktober 1904.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Weinberg 2 aus statt.

Neu! Welt-Telegramm! Welt-Neu!  
**Schmuckwaren-Bazar.**  
Zum ersten Male auf dem Jahrmart (eingetroffen. Ende 21 Meter Länge.  
Stand: Am Ganje des Roten Fiech.



WIR HEIZEN UNSERE WOHNUMG NUR MIT DEN PATENTIERTEN UNIVERSAL-BARBAROSSA OFEN VON EISENWERK „BARBAROSSA“ A.G. SANGERHAUSEN.

**Reste** von Kleiderstoffen für Kinderkleider, Blusen, Röcke u. Schürzen empfiehlt zu weit herabgesetzten Preisen.  
**Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1.**

In einer Auswahl von 30 Stück sind wieder **dänische und holsteiner Pferde** eingetroffen.  
**Gebr. Strehl, Merseburg, Telefon 20.**

**Eine Grude** zu kaufen gesucht. Offerten unter **Grude** an die Exped. d. Bl.

**Stallung** für 3-4 Schuene in der Gotthardstraße gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**1 Schlachteschwein** ist zu verkaufen.  
**Amshäuser 3.**

**Ein Paar angeführte Schuene** sind zu verkaufen.  
**Amshäuser 10.**

**Ein Dauserschwein** zu verkaufen.  
**Venenen Nr. 16.**

Wittmoos vormittag **grüne Heringe,** 2 Pfd. 25 Pfg.

frischen Schellfisch u. Rabbau 25--35 Pfg., fr. Bücklinge, geräucherter Heringe u. dgl. **Adolf Schmieder, Stand am Untenplan.**  
**Hilse** geg. Blutstock, **Timernan, Hamburg, Fischstr. 88.**

**Es ist unmöglich** sich eine Erhaltung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. der

**Original-Teerchwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., born. Zell. a. W. zu machen. Preis pro Stk. 50 Pf. bei: **Woblfelder Fr. Gumbier.**

**Weintrauben ff., Winterbirnen und Aepfel** empfiehlt **Hauschkel, Rennauerstraße 4.**

**Süßkirchbäume** in guten Sorten empfiehlt billig **A. Münch, Handlungsgärtner.**

**Trocken-Schnitzel** empfiehlt **Eduard Klaus.**  
**Möbel!**

Sofas 45 Mk., Bettstellen mit Matratze 38 Mk., Plüschsofas, Schaukühle empfiehlt billigt **Ernst Bernhardt, Markt 26.**

**Odolwasser, Odolzahnpulver,** das Beste zur Pflege der Zähne, frisch und direkt vom Laboratorium, hält bestens empfohlen. Wiederverkauf zum Fabrikpreis.  
**Leipzig Seifenfabrik-Niederlage E. Müller, Markt 14.**

**6 Proz. Rabatt in Marken!**  
**Walther Bergmann, Gotthardstr. 10.** empfiehlt seine anerkannt vorzüglich gerösteten **Kaffee's** in der Preisliste von **100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.** Gleichseitig empfiehlt sämtliche **Rohmaterialwaren** in nur besten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

**Der Verkauf findet mit 6 Prozent Rabatt statt.** Hieron sind ausgedehnten: **Wollens-Produkte, Landwirtschafliche Güter, demer Spiritus, Zigarren.**  
Durch große **Wachstümliche** und sehr günstige Einkäufe bin ich in der Lage, meine besten Kunden trotz dieser **Vergrößerung** mit **billig gestellten Preisen** dienen zu können.  
**Walther Bergmann, Groß-Kaffee-Rösterer.**

**Diese Woche!**  
Ziehung 4. u. 5. Novbr. zu Berlin 15. Lot. d. Commission f. Treubonnen.  
**Berliner Lose à 1 Mk.**  
11 Lose 10 A., Porto u. Liste 20 A. Pfennig, günstig verkauflich geg.  
**Baar-Geld.** Gesamt-Mark wert **100000**  
10000 Mk. 4000  
6000 Mk. 3000  
5000 Mk. 2000  
6 A. 1500 = Mk. 9.000  
2 A. 1000 = Mk. 2.000  
2400 A. 150 = Mk. 26.000  
3000 A. 5 Mk. = Mk. 15.000  
20 Fahrräder = Mk. 4.000  
Berliner Lose versendet: General-Debit **Lud. Müller & Co.** Berlin, Breitestr. 5. Rückzahlbar

**ff. Badstein-  
Käse**  
Etwa 18 Pfg., empfiehlt  
**Max Faust,**  
Burgstraße 14.

**„Perplex“**  
hilft sicher gegen Zahnschmerz.  
Erfolg garantiert!  
Nur allein zu haben:  
Abler-Drogerie  
**Wilh. Kieslich,**  
Entenplan.

**Ed. Illauss Merseburg**  
**REGENDECKEN**  
aus wasserdicht. Segeltuch.

**Selten günstiges  
Angebot.**  
1 größeren Posten prima  
**Chevreaux-  
Schnürstiefeln**  
für Herren in ff. Ausführung, Rand gedoppelt,  
verkaufte so lange der Vorrat reicht zu Mark  
10.— pro Paar.

**Paul Exner,**  
Rossmarkt 12.  
Spiegel, Gardinenleisten,  
Kassetten, Sofas  
in Blech und Stoff, sowie alle and. Möbel  
in reicher Auswahl solid und billig.  
P. Pertz, Holzleitw., Breitstr. 2.  
Man achte genau auf Schutzmarke

**„Elefant“**  
beim Einkauf von  
**Elfenbein-Seife.**

Meinen Bedarf an  
**Seifen, Parfümerien,  
Toiletseifen, Bürsten,  
Besen, Schwämmen,  
Kämmen, Spiegeln  
u. sonstigen Hausartikeln**  
kaufe ich in der

Leipziger  
Seifenfabrik-Niederlage  
**E. Müller,**  
Markt 14.

**Setten Speck**  
a Pfund 60 Pf.  
empfiehlt  
**Karl Kellermann,**  
Gotthardtstraße.

**Zur Abhaltung  
von Versteigerungen**  
sowie zur Anfertigung von  
**Loren u. Nachlassverzeichnissen**  
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung.  
**Louis Albrecht,**  
Auktionator,  
Hirtenstrasse 4.

**Existenz.**  
**General-Vertretung  
nebst Alleinverkaufs**  
einer hervorragenden Waare mit Lager in solch Firmen von e. echtl. Kognat-Haus  
geschützt. Die Kosten für die sehr vornehme und zweckdienliche Reklame über-  
nimmt die Firma. Die Zahlungsbeding. sind sehr vorteilhaft. Off. Angab. unter  
**K Z 5101 an Rudolf Mosse, Cöln.**

Mittwoch den 2. November, abends 8 1/2 Uhr.  
**Vortrag nur für Damen**  
im Saale des „Herzog Christian“ über das Thema:  
**Unsichtbare Vorboden von Nerven-  
und Unterleibsleiden.**  
Nebenredner: **Frau Ritzmann** aus Waldenburg. Für  
Wichtigster Eintritt 30 Pfg., Mitglieder frei.  
**Der Vorstand.**

**Erfurter Maschinenfabrik  
Franz Beyer & Co., Erfurt**  
**Dampfmaschinen**  
mit Schieber- und Ventileinrichtung  
bis zu 2000 Pferdestärken.  
in liegenden- und stehender  
Ausführung.

Zur Zeit in Auftrag:  
**1000 pferdige Dampfmaschine für das  
städtische Elektrizitätswerk in Erfurt.**

**Elektrische  
Licht- und Kraftanlagen.**

Beleuchtungs-Anlagen.  
Motoren u.  
Beleuchtungskörper  
zur Miete.  
Auskünfte  
und Anschläge  
kostenlos.

**Elektrizitäts-Werk Merseburg.**  
Installationsbureau: Gotthardtstr. 36.

**Neueste Modestoffe**  
für Kleider und Blusen.  
empfiehlt in sehr großer Auswahl.

Die Preise für sämtliche Modestoffe sind ebenso billig  
gestellt wie bei anderen Artikeln.

**Theodor Freytag,**  
Merseburg, Roßmarkt 1.

Ein frischer Transport  
prima neumilchender  
**Kühe**  
ist wieder bei mir eingetroffen.  
**L. Nürnberger.**

**Balhallen-Theater**  
Salle a. 2.  
**Gastspiel**  
des besten Humors der Gegenwart  
**Bernhard Mörbitz.**

**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**  
Neueste Aufnahmen der  
Sächsisch-Böhmischen Bäder.  
(Ester, Franzensbad, Marienbad, Karlsbad  
u. s. w.) Nächste Woche: **Japan.**

**Gustav-Adolfs-Fest**  
für Merseburg-Stadt  
Sonntag den 6. Nov. 1904.  
Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst im  
Dom. Festprediger: Herr Superintendent  
Dr. Lorenz aus Weippenfeld.  
Abends 8 Uhr Festversammlung in der  
„Reichstrome“. Vorträge werden  
halten die Herren Pastor Ballen aus  
Espargau und Sup. Wilsdorf.  
**Männerchöre werden vorgetragen**  
vom hiesigen Vereine: Gelangereute.

**Freim. Feuerweh.**  
**Chargierten-  
Versammlung**  
in meiner Wohnung am Mittwoch  
den 2. November, abends 8 Uhr.  
**Der Kommandant.**

**Marine-Verein.**  
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
in der „Guten Quelle“.  
Büchliches Erheben erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Goldne Angel.**  
Donnerstag  
**Kirmes.**

**Drei Schwäne.**  
Mittwoch  
**Leberknödel.**

**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtefest.**

**Dieters Restauration.**  
Heute  
**Schlachtefest.**

**hausgeschlachte Wurst.**  
Friederike Vogel, Roßmarkt 9.  
Heute Mittwoch  
**hausgeschlachte Wurst.**

**Hermann Rothe,**  
Unteraltenburg 1.  
Morgen Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**C. Tauch.**

**Tüchtiger Tischler**  
gesucht von **C. J. Chwatal & Sohn.**  
**Ordentl. Arbeitsmädchen**  
sofort gesucht.  
**Otto Elbe jun.**  
Am Sonntagabend abend 11 von der Ders-  
altenburg bis zur Klauke eine  
**schwarze Ledertasche**  
mit Sperrglas und Schlüssel verloren  
worden. Gegen Belohnung abzugeben in der  
Erped. d. Bl.  
Der heutigen Auflage liegen 2 Preis-  
listen von **Kaiser's Kaffeegeschäft,**  
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb, bei,  
worauf wir noch besonders aufmerksam machen  
möchten.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Generalleutnant v. Trotha telegraphiert aus Windhof: Die zweite Gefechtskompanie unter Krüger griff am 27. Okt. mit 57 Gewehren einseitig 19 Mann von der Feld-Telegraphen-Abteilung den Feind bei Padrim an, gewann von der ersten Stellung 800 Meter Terrain und ging dann auf die Handspitze zurück, als der Feind diese mit 30 Keilern bedrohte. Der Feind ward auf 100 Gewehre geschätzt. Er verlor drei Tote, während diesseits ein Mann getötet und einer leicht verwundet wurde. Krüger blieb in einer Stellung zwischen Kub und Padrim. Nach dem Eintreffen der zweiten Kompanie des 1. Regiments wurde ein erneutes Vorgehen auf Padrim angedenkt.

In dem Gefechte bei Padrim am 27. Okt. sind gefallen: Offiziere Stanislaus Nawotka, früher 5. Chevaulegers-Regiment, verwundet: Reiter Wilhelm Bürgens, früher Infanterie-Regiment Nr. 31. Im Jagartel Watterberg sind an Typus verstorben: 1) am 22. Oktober Bachmeister Paul Weigelt, 6. Batterie, früher Artillerie-Regt. 41, geboren 9. Sept. 1871 zu Nowitz, Kreis Glogau; 2) am 25. Oktbr. Reiter Artur Hempel, 9. Komp., Regt. 1, geboren 1. Juli 1882 zu Grimma, früher Regt. 105, Straßburg; 3) am 25. Oktbr. Reiter Eugen Schreiber, 6. Komp., Regt. 2, geboren 7. Februar 1878 zu Zwickau, früher Regt. 104, Plauen (Rezeivoli). Vermisst Reiter Karl Söffe, 1. Ersatzkomp., geboren 27. Novbr. 1882 zu Reuditz, Kreis Leipzig, früher Regt. 112, vom Bagenertravoy, 9. Oktbr. zwischen Dmifoforod-Dimbinde abgenommen. — Reiter Friedrich Christian Ungerer, 10. Komp., Regt. 1, früher Draconer-Regt. 25, geboren 11. April 1882, am 25. Oktbr. in Dofongobo an Typus gestorben.

Leutnant v. Stülpnagel sollte lebendig in die Hände der Hereros gefallen sein. Jetzt wird der „Tägl. Rundschau“ mitgeteilt, daß diese Nachricht falsch war. Leutnant v. Stülpnagel hat vielmehr den 11. von sich bis abends bei der Abteilung Mühlensfels gefochten und hat von der Abteilung Herde nicht einen Mann gesehen. Er war aber Führer einer Patrouille, die mittags die Abteilung Herde aufsuchen sollte. Als solcher geriet er mitten zwischen die mit der Waffe des Viehs abschießenden Hereros, wurde aus nächster Entfernung von verschiedenen Seiten beschossen und stürzte noch dazu in diesem furchtbaren Augenblicke mit dem Pferde. Er kam aber ohne Verlust an Leben und Gliedern mit seiner wichtigen Nachricht zurück.

Das unter dem Ehrenwort des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Jägerbataillon in Kiel des Zentral-Hilfskorps für die deutschen Angehörigen in Südwestafrika hat letzteren 7047,80 Mk. überwiesen.

Der aus Südwestafrika zurückgekehrte Chef des Generalkorps Oberleutnant Deaulieu hält in der militärischen Gesellschaft einen Vortrag über die Kämpfe gegen die Hereros, dem der Kaiser, der Kronprinz und der ganze Generalkorps beiwohnen dürfte.

Provins und Umgegend.

† Duedlinburg, 31. Okt. In Westerkaußen wurde der Landwirt Hr. Doye sen. von seinen Angehörigen in der Scheune tot aufgefunden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hat er infolge eines Sturzes von der Leiter oder dem aufgehäuften Stroh das Genick gebrochen.

† Cölleda, 29. Okt. Bei einer Verfolgung des Amtmanns Besse in Dörnamonda wurde der als Treiber der Jagd beimohnde Landwirt Hübner von einem Schützen angegriffen, sodas er sich in die Klinik nach Halle begeben mußte.

† Tangermünde, 29. Okt. Die 17-jährige Tochter des Materialwarendhändlers Simon in Borore Karbau goß vorgehen Petroleum in das Feuer, um es anzufachen. In selben Augenblicke schlugen helle Flammen auf und setzten die Kleider des Mädchens in Brand. Die Bedauernde erlitt so erhebliche Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

U. Gilenburg, 30. Okt. Anlässlich des 100. Geburtstages der Frau Weingärtner wurden dieser von allen Seiten Grüßen zuteil. So wurde sie mit einem Ständchen überfallen und außerdem mit einem guten Mittagbrot, bei dem auch der Wein nicht fehlte, bedacht. Die Stadt schenkte ihr 30 Mk. und im Namen der Regierung wurden ihr 100 Mk. überreicht. Außerdem ist unter den Bürgern eine stattliche Summe gesammelt worden, die teilweise auf der Sparfasse niedergelegt, zum Teil zur bezüglichen Auskattung ihres Wohnzimmers Verwendung finden soll.

† Leipzig, 29. Okt. Bei einem Bauunfall den Tod gefunden hat heute nachmittag der 44-jährige alte Maurer Ernst Heidrich. Auf einem Neubau im südlichen Schlachthofe war man damit beschäftigt,

eiserne Träger emporzusetzen. Dabei gab ein sogenannter Vorleger nach, der Träger stürzte in die Tiefe und riß den Maurer Heidrich aus dem zweiten Stock mit herab. Der Unglückliche war sofort tot.

† Braunschweig, 29. Okt. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge wurde gestern abend in Sierke der Arbeiter Meier verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Bebelde eingeliefert. Der Vater Meier, mehrere Kinder, hat seit im 5. Jahre lebendes Kind fortwährend mißhandelt. Als es gestern abend einmal weinte, nahm der Unhold ein Messer und brachte dem Kinde einen großen Schnitt in die Zunge bei, woran es bereits verstorben ist. Unter Hinzuziehung von zwei Ärzten nahm das Amtsgericht Bebelde gestern abend noch den Tatbestand auf.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. November 1904.

Die Reformationsfeier, die am Montag Abend im Dom stattfand, hatte die weiten Hallen des Gotteshauses dicht mit anhängigen Hören gefüllt. Nach einer liturgischen Einleitung schilderte der erste Teil der Feier die Not. Nachdem der Chor das Altmeißeländische Volkslied „Gott sieh die Not“ gesungen und die Gemeinde sich der Bitte mit dem Verse „Ach, daß die Hülff aus Zion käme!“ angeschlossen hatte, hielt Herr Superintendent Widorn den ersten Teil der Ansprache „Luther vor der Pforte des Erfurter Klosters“. Am 16. Juli 1505 beehrte Luther Einlass an der Pforte des Erfurter Augustinerklosters. Was trieb ihn dahin? Im tiefsten Grunde die Sehnsucht seiner gängigen Seele nach Frieden. Die Heilsgewissheit, nach der er schmachtete, konnte ihm die Kirche nicht geben, denn „was einst Trost und Heil den Massen, ward zur Sägun dumpf und schwer“. Zwar viele Jüngelsoffen empfanden den Druck nicht, aber Luthers groß und tief angelegte Natur mußte die ganze Größe der Leiden seiner Zeit auskosten. Er ersagte der Welt, um Gott zu finden, aber auch im Kloster findet er den Frieden nicht. Aus der Tiefe des gemähten Bewusstseins bricht der Angstschrei „Aus tiefer Not schrei ich zu dir.“ — Einen wunderbaren Einbruch machte es, als nun die Dregel in jartessen Pianissimo den Chor aufnahm und allmählich anschwellend überleitete zu dem zweiten Teil, dem Kampf, der mit dem achthämigen Psalm 43 von Mendelssohn begann und nach dem gemeinsamen Chorale „Nicht euch, ihr Christenleute“ in der Ansprache „Luther vor der Wittenberger Kirchentür“ gipfelte. Der große Grausum von Rotterbam, der in Basel ein behagliches Gelehrtenleben führte, erkannte auch sehr klar die tiefen Schäden der Kirche und geistelte sie mit scharfem Spott. Auch wies er auf die Bibel hin als die wahre Quelle der christlichen Wahrheit, aber der Reiter aus der Not ward er nicht. Dazu fehlte ihm die herliche Liebe zum Volke, der heilige Jörn und der Helbenmut, der sein Leben für seine Ueberzeugung einsetzt. Luther erreicht ihn nicht an Selbstaufheit, aber dafür besaß er Liebe zur Waffe seines Volkes, lebensfahrlische Empörung über die Vermischung des Heiligen und die Tapferkeit, die auch vor der Einsingung des Lebens nicht zurückweicht. Als Regel sein Wesen tief, begann er unbekümmert um die Folgen den entscheidenden Kampf. Mit den 95 Sägen forderte er die ganze mittelalterliche Kirche heraus, und wenn auch seine Freunde erschrafen, Luther veragte nicht, in seiner Seele regte sich Siegesgähnen und Frühlingshoffen. Mit jarten Klängen, die die Herrlichkeit des Frühlings andeuteten, setzte die Dregel ein und leitete über zu dem Solofolge „Kein Halmlein wächst auf Erden“, gesungen von Frauen U. Schumann. Der letzte Teil, „Der Sieg“, begann mit dem achthämigen Psalm 100 von Mendelssohn. Die Ansprache zeigte Luther vor Kaiser und Reich zu Worms. Am 18. April 1521 stand Luther vor dem Reichstage. Unendlich viel hing von diesem Augenblicke ab. Es handelte sich um den Kampf des erwachten christlichen Bewusstseins für Recht und Wahrheit, um die Befreiung des christlichen Bewusstseins vom Joch der römischen Herrschaft. Der eine Luther fand einer erdrückenden Uebermacht gegenüber, nicht nur dem jungen Kaiser mit seinem päpstlichen Verzen, dem begabten Italiener Meander, den römisch gekleideten Päpsten, sondern vor allem der alten laubendfähigen christlichen Ueberlieferung. Und doch wagte er den Kampf. Es war eine große Stunde der Weltgeschichte, als Luther die Worte sprach: „Ich will und kann nicht widerrufen.“ Mit diesem Manneswort ist einer der glänzendsten Siege der Weltgeschichte errungen worden, der Sieg des in Gott gebundenen Bewusstseins. Und wenn Luther am Abend dieses denkwürdigen Tages ausrief: „Ich bin hindurch“, so wollen wir ihn nachhelfen: „Wir sind frei!“ — Mit triumphierenden Akkorden setzte die Dregel ein und leitete über zu dem nachwollen Siegesgefänge der Gemeinde „Das Wort sie sollen lassen lahn“. Vaterunser und Segen sowie das

vom Chor und der Gemeinde gemeinschaftlich gesungene Dankgebet „Wir treten zum Beten“ beschloß die Feier, die wohl bei jedem Teilnehmer einen tiefen Einbruch hinterlassen hat.

(Gingeländ.) Zur Feier des Reformationsfestes waren vorgestern Abend in 8 Kirchen unserer Stadt liturgische Gottesdienste veranstaltet. Ähnlich wie in den Vorjahren bei der Lutherfeier hatten sich im Dom große Scharen von Anhängigen eingefunden. Die erhebende Feier wurde durch die Klänge der herrlichen Dregel, durch Chor- und Solofolge noch bereichert. Das an den Kirchorten verteilte Programm wies eine liturgische Einleitung und 4 Teile auf: 1. Die Not. 2. Der Kampf. 3. Siegesgähnung. 4. Der Sieg. In diesen Rahmen fügten sich 3 Ansprachen des Herrn Stiftsuperintendenten Widorn ein, als deren Grundlinie die folgenden Ueberlieferungen angegehen waren: Luther vor der Pforte des Erfurter Klosters, Luther vor der Wittenberger Kirchentür, Luther vor Kaiser und Reich zu Worms. Hoffentlich hat auch die Kollekte für die evang. Bewegung in Desterreich einen ansehnlichen Betrag ergeben. Die Gemeinden St. Mariini und St. Wit waren zu den Gottesdiensten eingeladen worden und hatten, wenigstens was die Feier im Dom angeht, dieser Einladung in reichem Maße entsprochen. Auch dem Gottesdienst in der Neumarktkirche wohnte eine große festliche Versammlung bei. In den beiden anderen Gemeinden haben vermuthlich deshalb keine besonderen Feiern stattgefunden, weil die St. Mariini-Kirche vom Johrmärktel umgeben, während die Wittenberger Kirche eine namentlich für Abendgottesdienste leider recht unangünstige Lage hat. Andererseits ist für die Mariini-Gemeinde bereits eine Lutherfeier in Form eines Familienabends angekindigt. Und was die Wittenberger Gemeinde anlangt, so wird dieselbe dem Vernehmen nach zu ihrem schon vom großen Lutherjahr an geübten Brauch zurückkehren, den sie nur um der gemeinsamen Doms-Lutherfeier seit einigen Jahren hatte fallen: sie wird am Sonntag nach dem Luthergeburtstage, also am 13. d. M., gleichfalls einen Familienabend veranstalten, der vornehmlich dem Andenken des Reformators gelten soll. Wenn man dazu noch die Feier des Gulan-Wolfs-Bereits rechnet, die am 6. November mit Gottesdienst und Nachfeier (Reichskrone) stattfanden wird, so ist wohl anzuerkennen, daß abgesehen noch von den gewöhnlichen Gottesdiensten an den Sonntagen vor und nach dem 31. Oktober, das Angebenen an die Reformationsstiftung in unserer Stadt reichlich, wie es dieser Gedenktag angemessen ist, zur Geltung kommt.

Die katholische Kirche feierte gestern einen ihrer hohen Festtage, Allerheiligen.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen für Pfarreien, Landwehrleute usw. des Merseburger Stadt- und Landbezirks finden am 3. d. M., 9 und 11 Uhr vormittags und 2 1/2 Uhr nachmittags im „Schüringer Hof“ hieselbst statt. Am 4., 5. und 7. November folgen noch Kontrollversammlungen in den Bezirken Scheußitz, Jöfchen, Köfchau, Kleingobdula, Lügen und Großgörschen.

Das Weltpanorama in der Kaiser-Wilhelms-Galle führt seine Besucher in dieser Woche nach den sächsisch-böhmischen Wäldern. Den Anfang macht Bab Ulster mit seiner herrlichen Umgebung, dann folgen Franzensbad, Marienbad, Karlsbad, und ein Bild von Leipzig bilden den Schluß. Ganz besonders werden von dem zum Weltbad emporgehobenen Karlsbad eine Reihe stattlicher Baumerke und die schönsten Partien der Umgebung, sowie die Sitten der Erholung und des Verkehrs gezeigt. Den Besuch des Panoramas können wir nur jedem warm empfehlen.

Der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege eröffnet seine diesjährige reichhaltige Vortragssaison mit einem Frauen-Vortrag und zwar spricht heute Abend im „Herzog Christian“ die prakt. Vertreterin der Naturheilkunde Frau Rigmann über das interessante Thema „Unschöne aber Boboten von Nerven- und Unerleidlichkeiten (z. B. Schwindel, Angestfühl, Kreuzschmerzen, Stuhlverstopfung, kalte Füße usw.), deren rechtzeitige Beachtung und Behandlung“. Da der Frau Rigmann als Rednerin ein ganz Vorurteil, sei allen Damen der Besuch dieses Vortrages auch an dieser Stelle besonders empfohlen.

Im Leipziger alten Stadt-Theater werden kommenden Freitag (abends 1/8 Uhr) erstmals zwei französische Künstler mit ihrem Ensemble auftreten: Mr. De Mar, der französische König und anerkannt beste Schafspears-Darsteller Frankreichs und Mlle. Ventura, in Paris genannt „die neue Rachel“ und eine der gefeiertesten Schönheiten der französischen Hausfrau. Zur Aufführung gelangt „Hamlet“ mit Mr. De Mar in der Titrolle und Mlle. Ventura als „Daphnia“. In Dufareit erneuert die excellenten Künstler solche Begeisterung, daß ihnen die gesamte Endemienhaft eine außerordentliche Guldigung darbrachte. Die glänzende neue Aus-



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,52 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 258.

Wittwoch den 2. November.

1904.

## Der englisch-russische Konflikt.

Die Beschlüsse der Haager Konferenz werden aus Anlaß des Konfliktes zweier Weltmächte die erste ernsthafte Probe zu bestehen haben, denn abgesehen von dem Venezuela-Anhandlung hat sich das Haager Schiedsgericht bisher nur mit reinen Kleinigkeiten zu befassen gehabt. Die Franzosen sind stolz darauf, daß ihrer Diplomatie die Vermittlung gelungen ist. Die große persönliche Autorität, deren sich der Minister des Auswärtigen Delcassé sowie der Vizepräsident Camborn sowohl in London wie in Petersburg erfreuen, hätte sich bei dieser Gelegenheit in der glücklichsten Weise bewährt.

Der Wortlaut der amtlichen russischen Telegramme, in denen Annahme des von französischer Seite vorgeschlagenen Schiedsgerichts enthalten war, wird nunmehr bekannt gegeben. Der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff hat am 28. d. M. an den russischen Vizepräsidenten in London Grafen Wendendorff von Jarefoje Selo aus folgendem Telegramm gerichtet: „Da unser erhabener Monarch wünscht, über alles, was in der Nordsee vorgeht, möglichst Klarheit zu schaffen, hält er es für angebracht, die vorgeschlagene Prüfung dieser Frage einer internationalen Untersuchungskommission, wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist, zu übertragen. Auf Allerhöchsten Befehl fordere ich Quere Erhellung auf, der englischen Regierung diese Form zur Lösung der Frage vorzuschlagen.“ Graf Wendendorff antwortete am gleichen Tage: „Ich habe Lord Lansdowne die in dem Telegramm, das Quere Erhellung heute von Jarefoje Selo an mich gerichtet hat, befohlene Mitteilung gemacht. Die englische Regierung nimmt den Vorschlag an, die Untersuchung der Vorgänge in der Nordsee einer internationalen Kommission zu übertragen, wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist.“

Außerdem wird aus Petersburg berichtet, daß der Zar am Sonntag in einer längeren Audienz den englischen Vizepräsidenten Harding empfing. Zu der schiedsgerichtlichen Regelung des englisch-russischen Streitfalls meldet die „Petersb. Agentur“, die russische und die belgische Regierung stellen die Bedingungen des obligatorischen Schiedsgerichts fest auf Grund der Beschlüsse der Haager Konvention vom 29. Juli 1899. Die besagten Bedingungen wurden von Grafen Lambsdorff und Grafen Degrell Hoger unterzeichnet. Dem „B. Z.“ wird von einem hervorragenden Mitgliede des Haager Schiedsgerichts folgendes mitgeteilt: Der Artikel 10 der Haager Konvention, welcher hier in Betracht kommt, bezieht sich auf die Einsetzung der sogenannten Kommission d'Enquete, welche in erster Linie für Grenzstreitigkeiten vorgesehen war. Die Kommission hat nicht, wie der Schiedsgerichtshof, ein Urteil zu fällen, sondern bloß ein Gutachten abzugeben, an das die streitenden Teile nicht gebunden wären, das von ihnen jedoch nach vorherigem Uebereinkommen freiwillig akzeptiert werden wird. In dem vorliegenden Falle werden England und Rußland voraussichtlich je zwei fremdländische Marineoffiziere und je ein händiges Mitglied des Haager Schiedsgerichtes zur Bildung der Kommission nominieren. Voraussetzlich wird die Kommission in Hull zusammenzutreten, um an Ort und Stelle die Untersuchung des Vorfalls durchzuführen und zur Befriedigung des Verfahrens die Fischer zu vernehmen. Selbstverständlich müssen die zur Vernehmung notwendigen Offiziere der baltischen Flotte sich nach Hull begeben, da es kaum möglich sein würde, ihre Ausfagen in Vigo entgegenzunehmen.

Zu nächster Hand werden die russischen Erklärungs- und Entschuldigungsversuche des Hulle zwischenfalls. Wie nach einem Telegramm der Petersburger Berichterstatter des „Daily Express“ berichtet, besitz das russische Marineministerium nunmehr Kenntnis, daß die Baltische Flotte auf ihre eigenen Torpedoboote feuerte, die sie, als sie um das Geschwader patrouillierend, plötzlich

aus dem Nebel herauskamen, irrtümlich für japanische hielten. Der Befehlshaber des zweiten Torpedoboote, der sich seinerseits von Japanern angegriffen glaubte, erwiderte das Feuer. Mehrere Mannschaften des nächsten Schlachtschiffes wurden verwundet. Drei Schlachtschiffe eröffneten das Feuer, worunter die Fischerboote litten. Vor Anlaufen in Cherbourg hielt Kommandantens eine Untersuchung ab. Er wußte zur Zeit noch nicht, daß Neutrals gelten hatten. — Gleichwohl bleibt der Admiral dabei bestehen, daß es japanische Torpedoboote waren. Er erklärte, nach dem „B. Z.“, zu Vigo in einer Unterredung: „Ich verrechere nochmals, daß wir von japanischen Torpedoboote angegriffen worden sind. Ich weiß nicht von wie vielen, glaube aber, daß es zwei waren. Alle gegenteiligen Nachrichten sind erfunden. Was ich gesagt habe, entspricht genau der Wahrheit.“

Im Hafen von Tanger sind am Sonnabendvormittag noch die russischen Kreuzer „Aurora“, „Dmitri Donskoi“ und „Kamschatka“, am Nachmittag die Kreuzer „Smetana“, „Zemfug“ und „Almas“ eingetroffen, so daß dort zwei russische Geschwader-Divisionen, zu denen 21 Schiffe gehören, darunter 10 Panzerschiffe oder Kreuzer und 7 Torpedoboote, unter dem Kommando der Admirale Kollerfahm und Grogoff vereinigt waren. Nur wenige Offiziere sind an Land gegangen; sie beobachteten die äußerste Zurückhaltung. Der kommandierende Admiral stante dem Vertreter des Sultan für auswärtige Angelegenheiten Mohammed-el-Torres einen Besuch ab, den letzterer in der russischen Gesandtschaft erwiderte.

Im Hafen von Algier sind die russischen Torpedobootzerstörer „Weschatschy“, „Proby“ und „Peupreschny“ am Montag für 24 Stunden eingetroffen, um Kohlen zu nehmen.

Zu neuen Verbindungen könnte es kommen, wenn sich eine Nachricht der „Fif. Ag.“ bestätigt, wonach auf der Fahrt nach Tanger die Russen ein englisches Kohleneschiff beschossen haben sollen, das ohne Licht fuhr.

Bei der englischen Flotte sind, wie „Reuters Bureau“ aus Gibraltar vom Sonntag meldet, die Mobilmachungs-vorkehrungen eingeleitet worden. Man schließt daraus, daß keine weiteren Verbindungen mit Rußland erwartet werden. Gleichwohl läßt England durch 5 Kriegesfahrzeuge, die vor der Rede von Vigo liegen, denjenigen Teil des russischen Geschwaders beobachten, der in Vigo zurückbleiben muß, bis das Schiedsgericht gesprochen hat.

Die russischen Schiffe sind Teil von abers chen der n der ruff tag erfa Reg Mus Sch je e Vof Vof an enen den ein Min war von Ein auf ge an im in de well durch keute zerger und vanderichte geföhdet würden, so antworteten sie: „Für Geld wird alles gemacht.“ Als im nächsten Kattegat bei einem heftigen Sturm die das

Reg tragende Troje brach und damit diese Vorsichtsmaßnahme eingestellt werden mußte, verdroppelte sich die neuöse Furcht der Russen.

Wie der „Finn. Ag.“ aus Kiel berichtet wird, gab das russische Schiff „Alexander III.“ nach einer einwandfreien Meldung während der Fahrt durch den großen Belt zwei schärf Schiffe auf einen unbekanntem Dampfer ab, ohne zu treffen. Der Dampfer beschleunigte seine Fahrt und entkam nordwärts.

Admiral Roschdewsky soll, nach einer Meldung aus Petersburg, telegraphisch an den Zaren das Gesuchen gerichtet haben, ihn nach Petersburg zurückzuberufen, da er erkrankt sei.

## Rußland und Japan.

Europaisch ist nunmehr endlich von dem auf ihm lastenden Alp befreit worden. Aus Tschifu meldet das „Bureau Reuter“ vom Sonnabend: Der Statthalter Alexejew und sein gesamter Stab verlassen morgen Harbin und dürften am 14. November in Petersburg eintreffen. Der russische Konsul in Tschifu erklärte, die Abberufung Alexejews sei darauf zurückzuführen, daß sein Rat für die Ausarbeitung neuer Pläne für den Feldzug in der Mandchurie gebraucht werde. Darin irrt der russische Konsul wohl gründlich.

Zum Chef der ersten Mandchurien-Armee soll der bisherige Chef des Militärbezirks Detska, General Baron Kaukars, ernannt werden.

Vom Kriegeshauplatz in der Mandchurie berichtet Marschall Dyama: Am 28. Oktober abends griff eine schwache russische Infanterieabteilung Wataoagan an, wurde aber sofort zurückgetrieben. Am Morgen dieses Tages um 3 Uhr war von der mittleren japanischen Armee eine Abteilung Infanterie gegen Wullungsun vorgeschickt worden, das in der Mitte zwischen den beiderseitigen Armeen liegt. Der Feind wurde überrascht, und die von ihm besetzten Häuser wurden in Brand gesetzt. Die Russen haben nächtliche Angriffe auf die japanischen Vorposten versucht. Am Abend des 30. Oktober machte eine feindliche Abteilung von unbekannter Stärke einen Nachgriff auf Wantaokangsin, sie wurde jedoch zurückgeworfen.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Mukden, am 29. und 30. d. Mis. habe eine verstärkte Bewegung großer Massen japanischer Truppen mit ihrem Train in östlicher Richtung stattgefunden; der Feind stehe auf der ganzen Front die Befestigung seiner Positionen fort. Seit Montag früh stände eine energische Beschließung des Pulitowbergfeldes statt.

Nach einem Telegramm Europaisch an den Zaren vom Sonntag ist bemerkt worden, daß der Feind Streikräfte von Westen nach Osten vorschickt. Wie weiter gemeldet wird, erhalten die Japaner von Süden und von Föngswangsin her die Verstärkungen. Man könne auf Grund dieser Meldungen darauf schließen, daß die Japaner die Aufstellung ihrer Truppen beenden, um zum Angriff überzugehen. Am Tage ist das Wetter ziemlich warm, nachts aber erreicht die Kälte 6 Grad. Der Gesundheitszustand der russischen Truppen ist gut.

Wie das „Bureau Reuter“ aus Mukden vom Montag meldet, begann nach der Ruhepause von mehreren Tagen Sonntagnacht im Südosten eine Kanonade mit schweren Geschützen, die bis zum Morgen dauerte. Zwischen den Aufklärungsgruppen finden Kämpfe statt. Die Japaner haben den Schabo südöstlich von Mukden überschritten. Man erwartet, daß noch in dieser Woche eine große Schlacht entbrennen wird. Europaisch, der dauernd den Oberbefehl führt, ist mit einer völligen Umgestaltung des Heeres beschäftigt.

Der allgemeine Sturm auf Port Arthur, der mit dem Angriff vom 24. Oktober begann, entwickelte sich nach einer „Reuter“-Meldung aus Tschifu am Sonntag zu einer heftigen Schlacht, welche den ganzen Tag über wüthete. Nach einer Quelle, die sich bisher als zuverlässig erwies, warfen die Japaner große Streikräfte gegen die Festung bei dem

